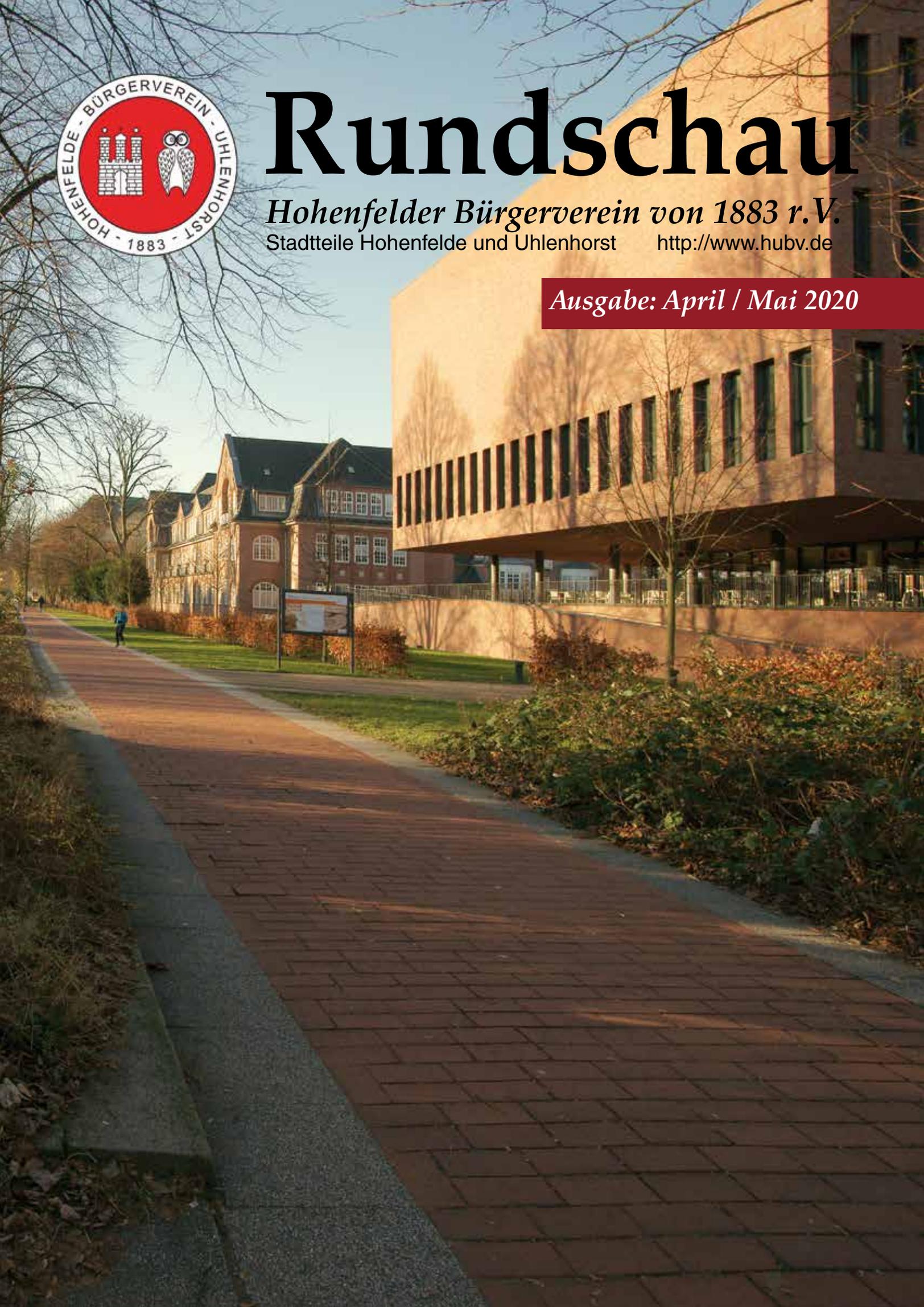




Rundschau

Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst <http://www.hubv.de>

Ausgabe: April / Mai 2020



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Ostern ist das zentrale Fest der Christenheit, das Hochfest, das Fundament und zentrale Botschaft des christlichen Glaubens feiert. Nach Leiden und Tod Jesu zeigt für Christen seine Auferstehung, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, etwas moderner und säkularisiert formuliert, das

Leben setzt sich durch, alles geht weiter, auch wenn die Gegenwart noch so finster scheint.

Das ist eine kollektive menschliche Erfahrung, die die Erfahrung des nahen Todes und schwerer Leiden nicht verniedlicht, aber neben die Tatsache, dass es Tod und Leiden allumfassend als Begleiter des Lebens gibt, die Hoffnung setzt, dass das Leben weitergeht. Diese kollektive Erfahrung findet in allen Religionen und Mythen ihren Niederschlag. Sie ist verbunden mit unserer Naturerfahrung. Auf den Winter folgt der Frühling mit dem beginnenden Wachstum aller Pflanzen.

Auch wenn wir hier in privilegierter Lage leben, wir leiden keinen Hunger, unser Gesundheitssystem funktioniert (noch) recht gut, wir spüren die Folgen der globalen Klimaerwärmung moderat, hier herrscht kein Krieg, so rücken uns doch die globalen Probleme, die wir durch unseren Lebensstil mit verursachen, auf den Pelz. Die Bilder aus den Nachrichtensendungen, brennende Wälder, überflutete Landschaften, Stellvertreterkriege scheinen weit weg und die Leiden der betroffenen Menschen, vor allem der Kinder, lassen niemand kalt, es sei denn, man hat ein Herz aus Stein. Ich frage mich wie viele Menschen, was zu tun ist. Mein individueller Beitrag durch Vermeidung von

sinnlosem Konsum (schnelle Mode, Umstellung meiner Ernährung, Reisen im Nahbereich ...) erscheint mir lächerlich, auch wenn ich daran festhalte, um überhaupt etwas zu tun.

Ich denke, dass die Menschheit einen Systemwechsel braucht, einen Wechsel ihrer Grundauffassungen, der unsere Denk- und Lebensgewohnheiten radikal verändern wird.

Das globale Gemeinwohl von allen Lebewesen muss ins Zentrum von Denken, politischem und privatem Handeln und Wirtschaften rücken. Wenn Profit und Wachstum unsere zentrale Motivationen sind, wenn ungesunder Egoismus das Handeln der Menschen bestimmt, wird es uns so gehen, wie König Midas, dessen Wunsch, alles was er berühre, solle zu Gold werden, zum Tod seiner Tochter und fast zu seinem eigenen Tod führte, und nur die Rücknahme des Wunsches bewahrte ihn mit göttlicher Hilfe vor dem Hungertod.

Soviel erscheint mir sicher, die Welt wird nicht untergehen, das Leben wird weitergehen, solange unser Zentralgestirn der Welt Licht und Wärme spendet. Unsere Welt hat sich erdgeschichtlich und in Millionen Jahren immer wieder von den größten Katastrophen erholt. Sie wird sich auch von der Katastrophe einer fehlgeleiteten Menschheit erholen. So erscheint mir die allgemeine Annahme eines Weltuntergangs nur als Annahme eines Denkens, das den Menschen als Dreh- und Angelpunkt der Welt sieht. Wenn wir weitermachen wie bisher, wird die Menschheit langfristig nicht überleben können, das Leben aber, das geht weiter.

Meine Hoffnung ist, dass die Menschheit endlich ihr Wissen im Interesse des Lebens aller unsrer Mitmenschen und Mitgeschöpfe nutzt.

Ich wünsche Ihnen und euch sonnige und entspannte Feiertage.

Heike Seiler-Völker

Der Vorstand:



Lorraine Henke
Schatzmeisterin
lorraine.henke@hubv.de



Rüdiger Münzer
2. Vorsitzender
ruediger.muenzer@hubv.de



Hedwig Fiedler
Büroleiterin
hedwig.fiedler@hubv.de



Gunther Herwig
1. Vorsitzender
gunther.herwig@hubv.de



Heike Seiler-Völker
Schriftführerin
heike.seiler@hubv.de



Rupert Schubert
Vorstand
rupert.schubert@hubv.de



Gleichzeitiges Ableben

Oft entscheiden Ehepartner, dass der von ihnen Längerlebende der Alleinerbe des Erstversterbenden werden soll. Soweit das Testament, so gut. Manche beschäftigt dann sehr die Frage, wer Erbe sein soll, wenn beide Ehepartner gleichzeitig versterben. In Wirklichkeit ist das ein seltener Fall. Wenn ein Flugzeug aus großer Höhe abstürzt, wird die Gleichzeitigkeit gegeben sein, nicht unbedingt aber bei einem Autobahnunfall mit 130 km/h. Wenn ein Ehepartner um eine Minute länger überlebt und das Rettungsprotokoll dies ausweist, liegen erbrechtlich zwei Sterbefälle vor: Der Längerlebende erbt gemäß Testament vom Erstverstorbenen. Und für den Längerlebenden ist zu bestimmen, wer ihn beerbt. Auch für die Erbschaftsteuer gilt, dass zwei Steuerfälle vorliegen und zwei Mal besteuert wird - nicht schlecht für den Fiskus. Gute Testamente helfen! Zur Vermeidung kann z.B. folgende Formulierung in das Testament aufgenommen werden: „Für den Fall, dass wir aufgrund des gleichen Unfallereignisses nacheinander innerhalb von 3 Wochen versterben, soll „X“ Erbe sein.“ X erbt dann direkt von beiden.



Dietmar Heister

Rechtsanwalt

Kanzlei für Erbrecht

www.Anwaltheister.de

Schottweg 1 22087 Hamburg

Tel. (0 40) 2 29 55 55

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel	Seite 2
Besuch bim internationalen Seegerichtshof	Seite 4
Zum Matjes-Anbiss nach Glücksstadt	Seite 5
Gesprächskreis Kultur ‚querbeet‘	Seite 5
Gebäude der Jugendstil- und Gründerzeit	Seite 5
Die Freiheit der Malerei: Goya, Fragonard, Tiepolo	Seite 6
David Hockney-Ausstellung	Seite 6
Postkarte aus dem Wandsbeker Stieg	Seite 7
Grüne Kreuzung Kuhmühle. Teil 1	Seite 8 - 10
Bildungs-Seminar über unseren Stadtteil	Seite 11
Wittus Witt -Zauberer und Galerist	Seite 12 - 13
Putz-Paten und Spenderpaten gesucht	Seite 13
Terminhinweise	Seite 15
Impressum	Seite 15

Immobilienmakler regional
sehr gut Hamburg
euro DOKTOR
Ihre Immobilie. Ihr Makler.
Leonhard Immobilien
12 JAHRE
BELLEVUE
Mandsburger Dammb 30a
22087 Hamburg - Tel. 419 24 980

Besuch beim Internationalen Seegerichtshof in Hamburg

Text: Uschi Pfündner

Am 25.2. 2020 besuchte eine Gruppe unseres Bürgervereins den Internationalen Seegerichtshof. Wir fuhren mit dem 36er Bus bis zur Elbschlossstr. – Es wehte eine steife Brise und wir mussten einen kurzen Weg bewältigen, bis wir letztendlich das imposante Gebäude erreichten. Nach der Handtaschen- und Personalausweis- Kontrolle ging es in den Vorraum, wo uns Frau Julia Ritter, Press Officer, in Empfang nahm.



Der Seegerichtshof befindet sich auf einem etwa 36.000qm großen Grundstück mit altem Baumbestand und Blick zur Elbe. Die Schrödersche Villa (dort finden Empfänge statt) rundet das beeindruckende Ensemble ab.

Hierzu einige Daten: Am 18.10.1996 wurde der Seegerichtshof im Beisein des damaligen Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Dr. Boutros Ghali, gegründet. Die offizielle Eröffnung fand dann am 3.7.2000 in Anwesenheit des seinerzeitigen Generalsekretärs Kofi Annan statt. Frau Ritter erläuterte uns das Konzept der Organisation in kompetenter Form und begleitete unsere Gruppe dann durch das gesamte Gebäude.

Der Seegerichtshof ist ein unabhängiges Gericht – Streitigkeiten in Bezug auf das Seerechtsübereinkommen können die Abgrenzung von Meeresgebieten, Schifffahrt, Erhaltung und Bewirtschaftung der lebenden Ressourcen des Meeres sowie den Schutz und die Erhaltung der Meeresumwelt sowie wissenschaftliche Meeresforschung betreffen. Der Gerichtshof besteht aus 21 Richtern aus allen Kontinenten, die von den Vertragsstaaten jeweils für die Dauer von 9 Jahren gewählt werden. Die Amtssprachen sind Englisch und Französisch. Das Gericht



beschäftigt 36 Mitarbeiter aus 14 Ländern. Der Haushalt für 2019/2020 betrug Euro 20,5 Mio. Seit Juli 2016 sind 168 Vertragsparteien dem Seerechtsübereinkommen beigetreten. Bemerkenswert: die USA ist nicht dabei. Augenblicklicher Präsident des Gerichtshofs ist Jun-Hyun PAIK (Republik Korea).

Für interessierte Mitglieder: man kann nach vorheriger Anmeldung als Besucher an den Gerichtsverhandlungen teilnehmen.

Wir danken Frau Julia Ritter für den interessanten Vormittag.

Schutz und Sicherheit
rund um die Uhr
mit unserem
Hausnotruf

Wir beraten
Sie gern:
Tel. 040/47 06 56

**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
Steilshooper Str. 2, 22305 Hamburg
www.drk-hamburg-nordost.de
info@drk-hamburg-nordost.de

Mitteilung Gesprächskreis Kultur ‚querbeet‘

Uschi Pfündner

Ich möchte darüber informieren, dass ich ab April 2020 den Gesprächskreis Kultur ‚querbeet‘, aus persönlichen Gründen nicht mehr fortführen möchte. Ich würde es begrüßen, wenn sich jemand aus dem Kreis der Mitglieder bereit erklären würde, diese Veranstaltung fortzuführen.

Zum Matjes-Anbiss nach Glückstadt

Text: Uschi Pfündner



© gdm-kautz

In jedem Jahr verwandelt sich der historische Marktplatz im Herzen von Glückstadt in einen riesigen Festplatz. In diesem Jahr am Donnerstag, den 11. Juni 2020! Wer Lust hat dabei zu sein, wenn Glückstadt seinen ‚Ehrenbürger‘ feiert, ist herzlich eingeladen.

Wir treffen uns am 11.6. um 10.30h am Reisezentrum im Hauptbahnhof und lösen dort unsere Gruppenkarten. Der Zug geht um 11:06h und wir sind um 11:59h in Glückstadt. Vom Bahnhof bummeln wir langsam durch die netten Straßen zum Gasthof ‚Kleinen Heinrich‘ - berühmt für seine Matjes-Variationen -, wo wir eine Mittagspause einlegen werden. Das Mittagessen wird vor Ort bezahlt.

Am Nachmittag kann jeder seiner Wege gehen – aber es gibt auch die Möglichkeit eines interessanten Besuchs im Detlefsen Museum im Brockdorff-Palais, Am Fleth 43. Gegen 17h findet dann der „Matjes-Anbiss“ statt. Rückfahrt ist um 17:57h – mit Ankunft in Hamburg um 18:53h.

Max. Teilnehmeranzahl 15-20 Personen.

Anmeldung bitte bei Uschi Pfündner (Tel. 2295636/AB) oder Renate Wente (Rel. 481413/AB)

**Flugtickets
Bahntickets
Fährtickets
Kreuzfahrten
Touristik**



**UHLENHORSTER
REISEDIENST**

Hartwicusstr. 6 · 22087 Hamburg
040 - 229 449 98 · info@u-rd.de

RUNDGANG am 27.5.2020 Gebäude der Jugendstil- und Gründerzeit in Eppendorf

Text: Uschi Pfündner

Wir setzen mit Herrn Vieth unsere Reihe der Rundgänge (letztes Jahr waren wir in Harvestehude) fort. In Eppendorf sind im Zweiten Weltkrieg nicht so viele Gebäude zerstört worden – und einige gut erhaltene sind sogar offizielle Baudenkmäler.

Wir starten an der U-Bahn Eppendorfer Baum – es geht weiter über die Hayn-, Heilwig-, Ise- und Oderfeldstr. Wir haben Blicke in die Treppenhäuser, wo es Stuckdecken und Wanddekorationen gibt. Und Herr Vieth wird noch einiges mehr erklären.

Wir treffen uns am 27.5.2020 um 10:30h an der U-Bahn Mundsburg und fahren mit der U3 bis zur Haltestelle Eppendorfer Baum, wo uns Harald Vieth erwartet. Wer möchte, kann auch gerne direkt dorthin kommen.

Dauer: 1.1/2 Std. Teilnahmegebühr Euro 7.00 (samle ich vor Ort ein).

Teilnehmerzahl: 15-20 Personen

Vor Ort gebe ich bekannt, wo wie danach ‚einkehren‘ können.

Anmeldungen bis zum 25.5. bitte bei Uschi Pfündner (Tel. 2295636/AB) oder Hildegard Schipper (Tel. 2206427/AB)



Das AGQua-Quartiersmanagement

**Alle Angebote von AGQua aus einer Hand:
Wir stehen Ihnen persönlich mit Rat und Tat zur Seite**

- Informationen über Aktivitäten im Quartier
- Nachbarschaftshilfe
- Beratung zu Pflege & Hilfen im Haushalt
- Gesundheitsfördernde Angebote

**AGQua Quartiersbüro
PFLEGEN & WOHNEN FINKENAU:**
Dienstags von 10:00 bis 12:00 Uhr
Mittwochs von 14:00 bis 16:00 Uhr

**AGQua Quartiersbüro
PFLEGEN & WOHNEN UHLENHORST:**
Montags von 15:00 bis 17:00 Uhr
Freitags von 11:00 bis 13:00 Uhr

Auch unter Tel. (040) 2022-3540 und agqua@pflegenundwohnen.de

Anmeldung zum AGQua-Quartiersnewsletter mit aktuellen Informationen und Terminen unter <https://www.agqua.de> - Quartier Uhlenhorst



<https://www.agqua.de>



Die Freiheit der Malerei Goya, Fragonard , Tiepolo

Foto und Text Uschi Pfündner

Die Ausstellung am 28.2.2020 mit Werken von vier Malgenies (Goya, Fragonard, Giovanni Battista und Sohn Giovanni Domenico Tiepolo) war sehr vielfältig – rund 150 Gemälde und Grafiken wurden gezeigt. Wieder hat uns Frau Dorith Will in einer 90 minütigen Führung diese vier unterschiedlichen Maler (die sich aber nie kennengelernt haben) näher gebracht. Alle waren innovativ durch ihren unkonventionellen Stil und mit Skizzen, die ein beinahe fertiges Kunstwerk darstellten. Die Maler lebten in unterschiedlichen Jahrhunderten im Zeitalter der Aufklärung im 17., 18. und 19. Jahrhundert, eine geistige Bewegung, die vom Bürgertum getragen wurde und die Gesellschaften veränderte. Immanuel Kant hatte den Leitspruch der Aufklärung geprägt: „ Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“.

Die Maler waren schon zu ihren Lebzeiten bekannt. Goya, der spanische Hofmaler, der mit einer Leichtigkeit gemalt hat – aber auch grauenhafte Kriegsdarstellungen und gesellschaftskritische Werke geschaffen hat. U.a. sind in der Kunsthalle Goya Caprichos zu sehen, die Eigentum der Kunsthalle sind. Nicht vergessen sollten wir Giovanni Batista Tiepolo, der das Deckenfresko (das größte zusammenhängende Deckenfresko der Welt) im Treppenhaus der Würzburger Residenz aufgebracht hat. Eine Skizze dieser Arbeit können wir bei der Ausstellung bewundern. Fresken, die auf den feuchten Putz aufgetragen wurden und „sitzen“ mussten, wurden intensiv unter anderem durch Skizzen und maßstabgetreue Pappen vorbereitet.



Auch die berühmten Pulcinella Karikaturen von Giovanni Domenico Tiepolo sind zu bestaunen. Farbe und Pinselstrich sind bewundernswert – aber nicht nur bei Goya und Vater & Sohn Tiepolo, sondern auch bei dem Franzosen Fragonard; es gibt erotische Werke und heitere Lebensgenüsse und zeichnet sich durch eine flockige und lockere Malweise aus.

Frau Will gab uns noch einen Buchtipp ‚Das rosa Tiepolos‘ von Roberto Calasso – empfehlenswert.

Ein schöner Nachmittag mit anschließendem Kaffee und Kuchen im Café Liebermann ging zu Ende.

BUCERIUS KUNSTFORUM

Die Tate Gallery London zu Gast - David Hockney Ausstellung -

Am Mittwoch, den 22.4.2020 um 11:30 wird uns Frau Dorith Will (die wir schon seit einigen Jahren von den Führungen in der Kunsthalle kennen) durch das Bucerius Kunstforum führen. Treffpunkt ist um 11:00h in der Eingangshalle vom Bucerius Kunstforum, Alter Wall 12. Kostenpunkt: Eintritt Euro 6.00 (für Gruppen ab 10 Personen – sonst Euro 9.00) und Euro 7.50 für die Führung p.Person. Mindestteilnehmerzahl 15-18 Personen.

David Hockney ist ein gebürtiger Brite und seine Werke aus der fantastischen Sammlung der Londoner Tate Gallery sind seit Februar bis zum 10.5.2020 zu besichtigen. Er ist einer der bedeutendsten Gegenwartskünstler und, wer zu David Hockney geht, denkt vor allem

an seine naturalistischen Werke. Es wird bestimmt eine interessante Führung und für diejenigen, die noch nicht die neuen Räume des Bucerius Kunstforums besucht haben, eine ‚Premiere‘.

Wir treffen uns um 10.30h an der Mundsburger Brücke und fahren mit dem Bus Linie 6 bis zum Rathausmarkt. Wer möchte, kann auch gerne direkt zum Bucerius Kunstforum kommen. Vor Ort geben wir dann bekannt, wo wir Cafe- oder Mittagspause machen.

Anmeldungen bitte bis zum 15.4.2020 bei Uschi Pfündner (Tel. 2295636/AB) oder Hildegard Schipper (Tel. 2206427/AB)

Uschi Pfündner

Postkarte aus dem Wandsbeker Stieg

Uta Möller



Der Wandsbeker Stieg war ursprünglich ein Fußweg, der von Ost nach West führte. Wie viele Straßen erhielt er seinen Namen von dem Ort, zu dem er von der Innenstadt aus gesehen, führte, in diesem Fall nach Wandsbek. Das geschah 1858.

ständig aus Spenden ihrer Mitglieder finanziert. An der Ecke zur Hohenfelder Straße befand sich das Wohnhaus von Elise Averdiek (1808-1907). Sie war Schriftstellerin, Schulleiterin und Gründerin des Kranken- und Diakonissenkrankenhauses Bethesda in Hamburg. Nach ihrem Tod wurde das Mädchengymnasium an der Wartenau nach ihr benannt.

An Stelle des heutigen Rewe-Supermarktes befand sich bis zu seiner Errichtung Mitte der 1980er Jahre eine oberirdische Garagenanlage, heute ist sie unter dem Markt. Bäcker Blunk, er belieferte viele Brotläden, hatte ebenfalls seine Bäckerei im Wandsbeker Stieg. Brotläden gab es bis Ende der 1950er Jahre. Sie wurden von Bäckereien beliefert und verkauften nur Brotwaren. Jeden Morgen wurden die Brötchen gebracht und die Milch für den Morgenkaffee stand ebenfalls vor der Haus-



Der Wandsbeker Stieg verbindet Mühlendamm und Lübecker Straße. Der Wandsbeker Stieg ist eine stillere Straße, in der Gewerbe und Wohnen abwechselnd angesiedelt sind. Alte Häuser gibt es hier nicht, die Bomben von 1943 haben hier ihr Werk vollbracht.

In der Mitte der Straße befindet sich die Zionskirche, eine selbstständige evangelisch-lutherische Kirche. 1915 wurde sie eingeweiht, nach der Zerstörung durch die Bomben im Jahr 1950 wieder aufgebaut. Sie wird voll-

tür. Das waren noch Zeiten. Bei Bäcker Blunk kauften die Kinder damals für 5 Pfennige manchmal eine Tüte Kuchenkrümel: "Wovon es am meisten gibt" (von einem damaligen Käufer überliefert).

Foto: historisches Foto: Bild Sammlung Jürgen Schäfer

„Grüne Kreuzung Kuhmühle“

Eine Initiative unseres Bürgervereins

Teil I: Wie alles begann

von Dietmar Heister

In diesem ersten Teil erzähle ich, wie wir nach einigem Widerstand von der Stadt das ‚O.K.‘ und die Mittel erhalten haben, um wieder Grün ins Grau der Kreuzung Kuhmühle / Graumannsweg / Ifflandstraße / Güntherstraße zu bekommen. Wie es dort heute aussieht, wird in der nächsten Ausgabe ein zweiter Teil mit Bildern beschreiben. Die Geschichte der ‚Grünen Kreuzung Kuhmühle‘ zeigt, dass man nie aufhören sollte, Missstände in der Gestaltung im öffentlichen Raum zu akzeptieren. Sie zeigt auch, dass der Weg lang sein kann und man immer am Ball bleiben muss.

Die Kreuzung befindet sich genau in der Mitte unseres Stadtteils. Die Nord-Süd-Achse der Kreuzung wird aus dem breiten Straßenband von Kuhmühle und Mühlen-damm gebildet, das Hohenfelde in einen Ostteil und in einen Westteil trennt. Die Kreuzung wird nach ihrer Lage und Bedeutung für die Bewohner als zentraler Quartier-spunkt wahrgenommen. Gerade für die Bewohner der durch Nachkriegsbauten geprägten Mehrfamilienwohn-blöcke des östlichen Hohenfelde stellt sie den Zugang zu den Naherholungsflächen der Außenalster her. Hier muss man vorbei, um zur Alster zu kommen. Es sind immer noch einige Geschäfte und das Eiscafé „La Serenissima“ mit Trattoria vorhanden, die zu einer Identifikation mit dieser „Mitte“ beitragen. Der Post-shop im Graumannsweg 75 ist mit seinen Außensitzplätzen ein von den Anwohnern gern für eine kleine Pause angenommener sozialer Kommunikationsraum.

Immer schon war entlang der Kuhmühle der Mangel an Straßenbegleitgrün auffällig. Straßenbäume hatten die Planer in der Kuhmühle in den 50er Jahren schlicht vergessen. Doch vor den durchgeführten Baumaßnahmen bot zumindest die Kreuzung aufgrund vorhandener Grünstreifen zwischen den Richtungs-fahrbahnen sowie durch begrünte Verkehrsinseln mit einem Baum ein freundlicheres Bild (siehe Foto). Dieses kleine Idyll aus

Grünstreifen mit Baum inmitten des Verkehrsraums ahnte nicht, das es untergehen sollte.

Im August 2012 erhielten die Anwohner rund um die Kuhmühle die Nachricht, dass das mannshohe Stamm-siel unterhalb der Straße erneuert werden musste. Über die gesamte Länge der Kuhmühle entstand erst einmal ein tiefes Bauloch. Im Zuge der Bauarbeiten wurde vom Landesbetrieb Straßen Brücken und Gewässer (LSBG) zur „Förderung des Radverkehrs“ ein kompletter Umbau der großen Kreuzung eingeleitet. Es wurden Bäume gefällt, Grünflächen abgeschafft und Parkplätze entfernt. Als im September 2014 alles fertig war, trauten die Bürger ihren Augen kaum. Waren früher noch einzelne Straßenverkehrsinseln begrünt, wie zum Beispiel die „Uhreninsel“ oder die anderen Verkehrsinseln inmitten der Kuhmühle, so hatte man im Zuge der Umbaumaßnahmen systematisch alle Grünflächen weggelassen. Alles wurde mit grauen Platten versiegelt.

Wo sich früher noch auf Mittelstreifen und Verkehrsinseln grüner Rasen befand, waren jetzt dicht an dicht Betonplatten gesetzt. Im Ergebnis hatte die Kreuzung zwar von der Straßenführungstechnik her neue Radwege er



Die Zeit vor der Sielbaustelle: Wenigstens die Verkehrsinseln sorgten für einen Hauch von Grün.



begleiteten. Ohne ihren tatkräftigen und sensiblen Rat wäre das Projekt in der weiteren Phase kaum vorangekommen. Denn wir sollten schon bald mit unseren Ideen in schweres Wetter geraten.

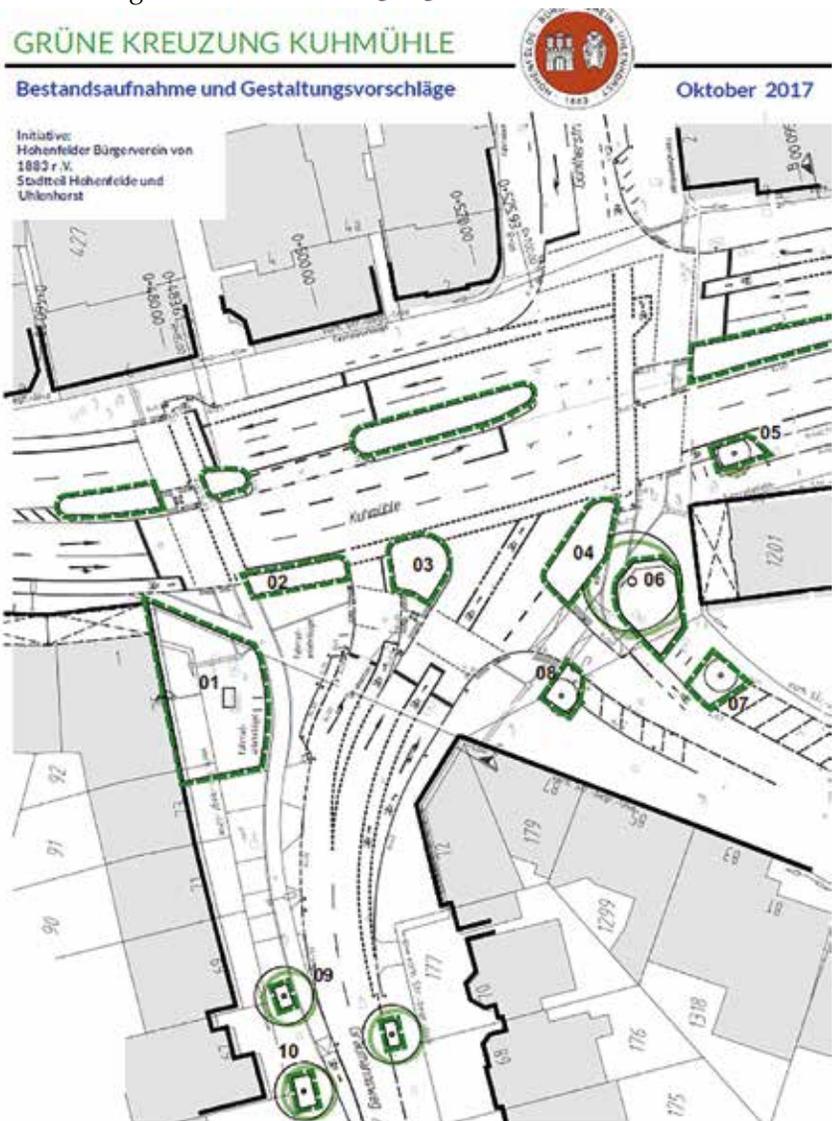
Vermittelt durch unsere Ratgeber erhielten wir für den 22. März 2017 einen Termin im Bezirksamt Hamburg-Nord in der Kümmeelstraße 6 zum Gespräch mit dem Leiter des Fachamtes Management des öffentlichen Raumes sowie einem Vertreter der Tiefbauabteilung. Der Vertreter der Tiefbauabteilung merkte an, für ihn sei die Kreuzung fertig. Wir erhielten zwar grundsätzlich grünes Licht für Grünpatenschaften. Aber die Idee

halten, im Übrigen aber eine völlig verbaute, graue, triste Wüste aus Asphalt und Beton (siehe Luftbild). Sieht so eine Stadt aus, die sich öffentlich als ‚Grüne Stadt‘ anpreist?

einer großflächigen Entfernung der Betonplatten stand erkennbar nicht im Bereich des Denkbaren. Im Übrigen seien unterhalb der Betonplatten überall Leitungen. Und die Gestaltung einer begrünten Sitzgelegenheit vor dem Postshop Graumannsweg 75 sei eine Sondernutzung, die der Genehmigung bedürfe und Jahr für Jahr Sonder-

Anfang Juli 2015 hat sich der Arbeitskreis des Bürgervereins „Unser Stadtteil soll schöner werden“ die Belegung der Kreuzung durch Begrünung zum Ziel gesetzt. Eine Initiativgruppe des Arbeitskreises bestehend aus Uli Müller, Heidrun Bott-Walcher und mir bildete sich. Es gelang uns, den vor Ort ansässigen Stadtplaner Matthias Baum zu gewinnen. Zu viert verbrachten wir ab April 2016 viel Zeit damit, die Kreuzungsflächen zu begehen, zu durchmessen und sammelten Ideen für die Begrünung. Wir unterteilten die Kreuzung in 14 Flächen, auf denen wir am liebsten die Betonplatten großflächig wieder entfernt gesehen hätten, um diese mit Grün und mit Blumen zu bepflanzen.

Mit kleinen Plakaten luden wir zu einer öffentlichen Veranstaltung für den 9. Februar 2017 in das Eiscafé „La Serenissima“ ein, zu der mehr als 35 Interessierte kamen. Unsere ersten Ideenskizzen kamen gut an, besonders die Gestaltung einer begrünten Sitzgelegenheit vor dem Postshop Graumannsweg 75 bekam viel Zuspruch. Mit der Veranstaltung nahmen wir Schwung auf. Mit dabei und unbedingt erwähnt werden müssen Siegfried Hirsch (unser damaliger 1. Vorsitzender), Martin Badel, (damals Bezirksabgeordneter) sowie Wolfgang Rose (Bürgerschaftsabgeordneter), die uns nach Kräften unterstützten und





Selbstbestimmt leben in einem zweiten

Zentral in Hamburg, in der Nähe zur Außenalster liegt die moderne **Tagespflege** der Hartwig-Hesse-Stiftung – mitten im **Parkquartier Hohenfelde**. Individualität und Selbstbestimmung jeden einzelnen Gastes sowie eine liebevolle Betreuung prägen unsere Arbeit. Lernen Sie uns im Rahmen eines kostenlosen Probetages oder bei unseren regelmäßigen Themenabenden kennen. Gern informieren wir Sie ausführlich.

Kontakt vor Ort:
Tagespflege
Parkquartier Hohenfelde
Mühlendamm 31, 22087 HH
info@hartwig-hesse-stiftung.de
www.hartwig-hesse-stiftung.de
Tel.: 040 / 53 45 99 70
Leitung: Anja Kunert

Tagespflege
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

FEINKOST & COLONIALWAREN
Lieferservice **Andreas Thiele** Express **UPS**
Papenhuder Straße 9 · 22087 Hamburg Paketshop
Telefon **040/2 20 97 05** Me.-Fr. **06.30-13.00**
Fix Faxen **040/2 27 99 16** Sa. **06.30-13.00**

Feinwäscherei / ANGE GMBH

Lieferservice
Haushalt • Gewerbe
Praxen • Gastronomie
Oberhemden-Plätterei



Papenhuder Straße 25
22087 Hamburg
Fax (040) 227 35 13
☎ (040) 229 09 83

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr
Donnerstag von 7 bis 18 Uhr

www.feinwaescherei-lange.de

Leserbriefe sind ausdrücklich erwünscht. Am besten schicken Sie uns eine E-Mail an die spezielle Adresse meinung@hubv.de

„Grüne Kreuzung Kuhmühle“

Eine Initiative unseres Bürgervereins

Teil I: Wie alles begann

Fortsetzung von Seite 9

nutzungsgebühren koste. Was die von uns gewünschte Begrünung der schmalen Verkehrsinseln der Kuhmühle zwischen den Richtungsfahrbahnen anbelangte, erklärte man uns die Unzuständigkeit des Bezirksamtes. Die Kuhmühle sei als Hauptverkehrsstraße eine Sache des Landesbetriebs Brücken, Straßen und Gewässer (LSBG).

Es war uns nach diesem Termin klar, dass wir die Idee einer Begrünung der vier schlanken Verkehrsinseln inmitten der Kuhmühle aufgeben mussten, um unsere Kräfte auf das Mögliche und Machbare zu konzentrieren. Infolgedessen reduzierten wir unsere Planung auf 10 Flächen. Ebenso klar war, dass wir die Unterstützung der Bezirkspolitiker benötigen würden, um Geld zur Finanzierung für die Sitzgelegenheit mit vier markanten Pflanzkübeln vor dem Postshop sowie für mehrere Pflanzschalen zu erhalten, denn die Begrünung musste im Wesentlichen oberhalb der Plattierung stattfinden.

Der Sommer 2017 verging damit, dass wir für die Bezirkspolitiker ein 17 Seiten langes Papier „Grüne Kreuzung Kuhmühle – Bestandsaufnahme und Gestaltungsvorschläge“ zimmerten und im Oktober 2017 den Fraktionen zuleiteten. In dem Papier war für jede der 10 Flächen im Detail beschrieben, was wir vorhatten. Im Ergebnis löste die Sitzgelegenheit vor dem Postshop Graumannsweg 75 nun doch keine Sondernutzungsgebühren aus. Wir schafften es, dass rund um die „Uhreninsel“ nun doch die Betonplatten entfernt werden durften, um eine attraktive größere Pflanzfläche zu erhalten. Und es gelang, mit tatkräftiger Unterstützung von Martin Badel, die Zustimmung des Ortsausschusses für den Empfang von Sondermitteln des Bezirks für das Projekt in Höhe von Euro 25.600 zu erhalten.

Der Zuwendungsbescheid vom 11.12.2017 war an den Bürgerverein adressiert, der als Projektträger fungierte und die Firmen beauftragte. Bald traten die Baufirmen und Handwerker in Erscheinung. In der Folgezeit waren wir dankbar, dass Lorraine Henke als Schatzmeisterin und Gunther Herwig als Vorsitzender mit viel Bereitschaft und Geduld die Abwicklung des Projekts über die Bücher des Bürgervereins begleitet haben. Wir hatten dem Bürgerverein in jeder Phase zugesagt, dass ihn kein Kosten treffen würde. Ohne die ständige Unterstützung des Vorstands des Bürgervereins wäre das Projekt aber niemals möglich gewesen.

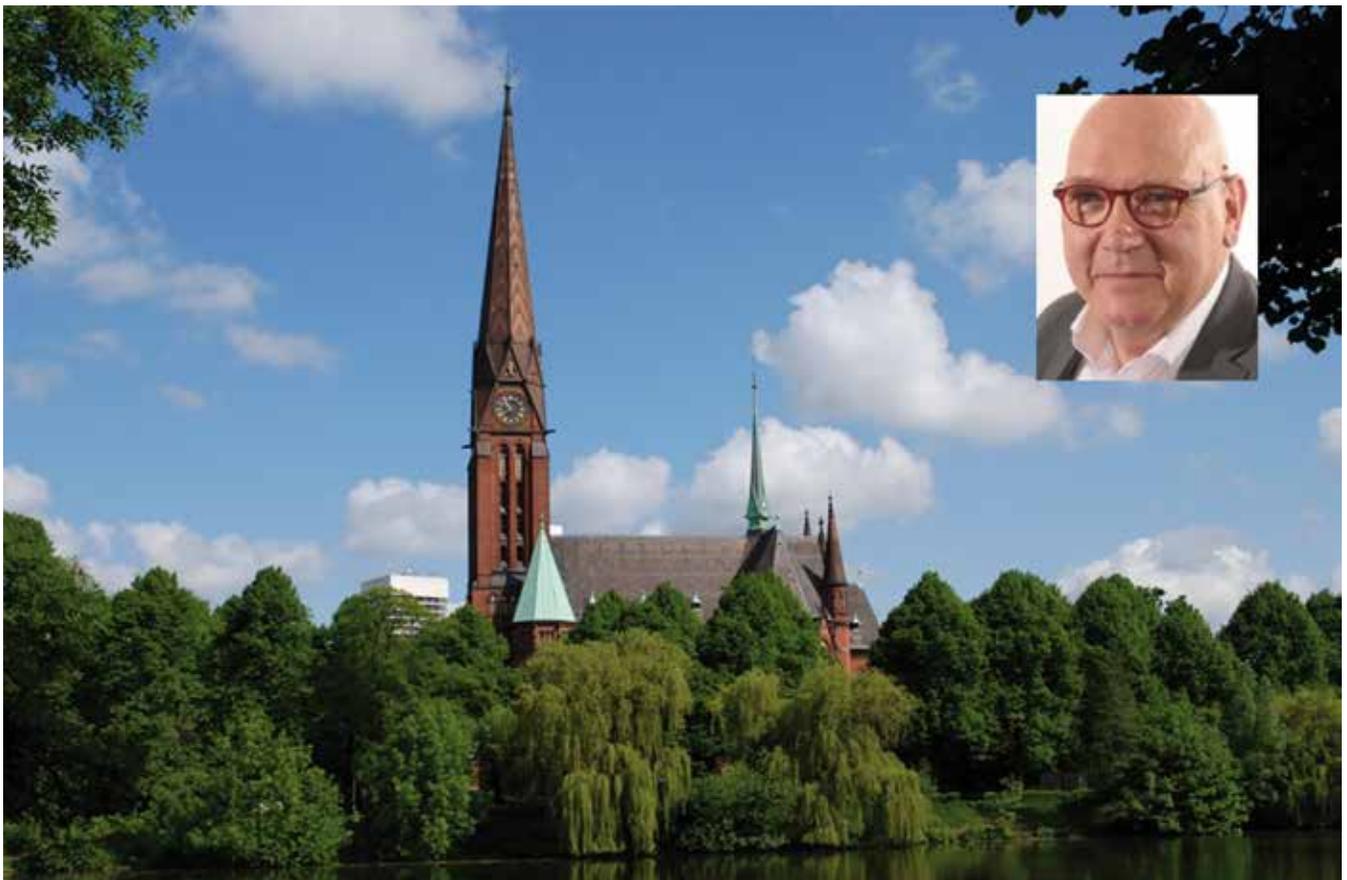
Bildungs (Urlaubs) Seminar über Hohenfelde

WOLLEN SIE IHREN STADTTEIL KENNENLERNEN?

Wussten Sie schon, dass der Kuhmühlenteich der geografische Mittelpunkt Hamburgs ist? Und dass Helmut Schmidt in der St. Gertrud Kirche konfirmiert wurde? Haben Sie Lust, mal mit Isabella Vértes-Schütter hinter die Kulissen des Ernst Deutsch Theaters zu schauen. Und wussten Sie, dass der Name „Mundsburg“ von dem Weinhändler Johann Heinrich Mundt stammt?

Hohenfelde -und umrum -erkundet. Zentraler Standort und Ausgangspunkt ist der Versammlungsraum des „Landesjugendring Hamburg“ in der Güntherstraße 34, direkt gegenüber dem Fahrstuhlaustritt des U3Bahnhofs Uhlandstraße.

Wolfgang Rose freut sich nicht nur auf „Ureinwohner“ und „Stadtteilpatrioten“, sondern auch auf neugierige



Diese und viele andere Informationen können Sie auf einem Bildungsseminar vom 31. August bis zum 4. September erhalten, zu dem Sie von dem Hohenfelder Mitbewohner Wolfgang Rose, der bereits 47 Jahre in diesem Stadtteil wohnt, eingeladen werden. Er wird bei diesem Seminar, das auch als Bildungsurlaub anerkannt ist, von diversen Referenten und Sachverständigen unterstützt: Zwei Sachverständige aus den Geschichtswerkstätten Barmbek und St. Gertrud, eine Intendantin, ein Schulleiter sowie Vertreter einer Flüchtlingsinitiative, eines Projekts „Grüne Kreuzung“, eines Kinder- und Erwachsenen-zentrums und eines Kommunalpolitikers.

Stadtteilrundgänge statt Seminarvorträge

Nicht mit theoretischen Vorträgen im Seminarraum, sondern durch praktische Exkursionen im Stadtteil wird

„Zugezogene“, für die ihr Wohn- und Lebensumfeld mehr ist, als eine Adresse. Anmelden können sich alle Interessierten. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben Anspruch auf Bildungsurlaub, wenn sie ihren Arbeitsplatz in Hamburg haben und bereits länger als ein halbes Jahr bei demselben Arbeitgeber beschäftigt sind. Das Programm können Sie bei Wolfgang Rose per Mail (rose@wolfgangrose.info) bzw. SMS (01724344799) abfordern. Information über Bildungsurlaub gibt es hier: https://hamburg.arbeitundleben.de/pb/bildungsurlaub_beantragen

Die Anmeldung ist nur online bei Arbeit&Leben möglich: <https://hamburg.arbeitundleben.de/index.php?s=1&id=58&stufe=57&lang=de&seminar=19734>

Die Teilnahmegebühr beträgt 150 Euro (ohne Verpflegung).

Menschen im Stadtteil

Wittus Witt – Zauberer und Galerist

Text: Heike Seiler-Völker

Das wirklich Interessante an meiner Arbeit als Redakteurin im Stadtteil sind die Menschen, die ich kennenlernen, und ihre Lebenskonzepte. Auch diesmal ist es wie in der letzten Ausgabe ein wahrer Künstler, einer der die Zauberkunst beherrscht und sie als Profession mit Leidenschaft betreibt.

Wittus Witt hat seit 2012 seine Galerie, in der er Bilder vorwiegend von Hamburger Künstlern ausstellt, zunächst in der Ifflandstraße, jetzt am Mühlendamm (78-80). Diese Galerie wird jeden Freitag ab 20.30h zum Zaubersalon, die Vorstellung beginnt um 21:00 Uhr.

Schon der lütte Wittus, der aus einer Familie mit vielen musischen Menschen in bürgerlichen Karrieren stammt, malt unentwegt. Sein Erweckungserlebnis als Zauberer hat er im Alter von 5 Jahren, als sein Vater ihm ein Kartenkunststück zeigte, das das Kind derartig faszinierte und beschäftigte, dass er sich seit jener Zeit mit Zauberkästen und dem Üben von Zaubertricks auseinandersetzte und sie von nun an auch vor Publikum vorführte. Er besuchte ein Gymnasium in Düsseldorf, das regelmäßig alle zwei Jahre im christlichen Jugenddorfwerk Deutschland seinen Schülerinnen und Schülern in einer Art einwöchigem Projekt die Gelegenheit gab, ihre musischen Fähigkeiten und ihre Werke vorzuführen. Hier absolvierte Wittus Witt seine ersten Vorführungen mit viel Erfolg vor großem Publikum. Nebenher war er ein sehr guter Schüler.

Der Vater wünschte, dass sein Sohn etwas Ordentliches wird, und so begann Wittus Witt ein Studium mit dem Ziel, Kunsterzieher zu werden. Er studierte an der Kunsthochschule Düsseldorf in der Klasse von dem bekannten Joseph Beys, bis dieser nach einem Eklat wegen seiner Praxis, alle in seiner Klasse aufzunehmen, entlassen wurde. Sein Studium schloss Wittus Witt ab. Danach studierte er vier Semester an einer Fachhochschule Grafikdesign (Werbung und Gestaltung). Da hatte er sich schon vom Ziel des Lehrberufes entfernt.

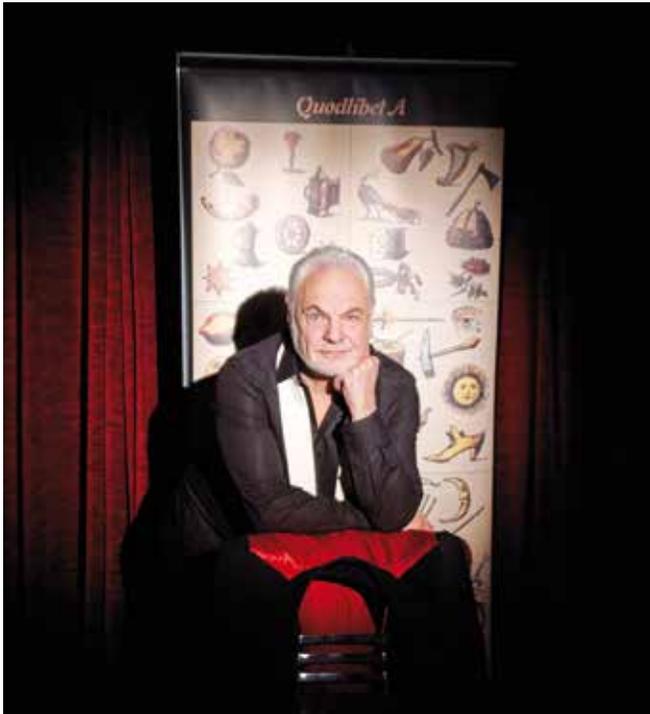
Der Zauberei blieb er während des Studiums treu. Neben dem Besuch von Fachmessen und regelmäßigem Treffen mit Berufskolleginnen zauberte er, angeregt durch den Impuls einer berühmten kanadischen Kollegin, während seines Studiums in der Düsseldorfer Altstadt als Straßenzauberer. Das ist ein wirklich besonderes Geschäft, denn der Straßenzauberer muss mit wenigen einfachen Requisiten und seiner Fingerfertigkeit auskommen, um seine Zuschauerinnen und Zuschauer zu faszinieren,

was Wittus Witt gelang. Er faszinierte nämlich sogar den berühmten Jean Pütz, Wissenschaftsjournalist und Erfinder und Moderator der Sendung „Hobbythek“ im Fernsehen, der ihn sozusagen von der Straße weg engagierte. Mit Jean Pütz wollte er über das Thema Zaubern aufklären als Gegenmodell zu der Scharlatanerie des Uri Geller, der zeitgleich sein Unwesen im Fernsehen trieb.

Kurz danach hatte Wittus Witt eine eigene Zaubersendung live und interaktiv mit den Fernsehzuschauern (insgesamt 87 Mal). Insgesamt trat Wittus Witt in den Jahren 1993 bis 1997 weltweit über 200 Mal im Fernsehen auf. Er hat zudem etwas Besonderes erfunden, das Zaubern im Hörfunk (Auftritte 1 Mal monatlich von 1993 - 1995), was ich persönlich - und ich glaube nicht nur ich - mir nicht vorstellen konnte. Ich kann nur sagen, besuchen Sie den Zaubersalon, dort wird es vorgeführt. Und es geht, auch wenn ich nicht genau begreife, wie es geht.

Der Zeitdruck und die Enge Düsseldorfs motivierten den Künstler sein Leben neu zu gestalten. Bei der Wahl zwischen Berlin und Hamburg fiel Wittus Witts Wahl auf Hamburg, eine kleine Großstadt, die großzügig und vielfältig ist, eine weite Kulturlandschaft und viel Wasser besitzt und zudem ein geschichtlicher Zauber-Hotspot ist (außerdem über Varietés und kleine Theater verfügt, im Imperialtheater und im Kellertheater hatte er Auftritte). In Hamburg, auch das erfährt man im Zaubersalon, gab es den ersten Zauberverein, die erste Zauberschrift und ein wunderbares Zaubergeschäft am Neuen Jungfernstieg, Zauberer Bartl, dort steht heute das Prien-Haus. Nach dem Tod ihres Mannes 1958 betrieb Rosa Bartl, die selbst einer berühmten Zaubererfamilie entstammt, bis Ende der 60er Jahre das Geschäft in der Wandsbeker Chaussee weiter. Rosa Bartl wurde für ihre Verdienste in den Garten der Frauen auf dem Friedhof Ohlsdorf begraben. Dieser bedeutenden Frau widmet Wittus Witt auch seinen Rosa-Bartl-Kunstpries für Hamburgs Bildende Künstler.

Zaubern ist für Wittus Witt eine Kunst wie Bildende Kunst, Literatur und Musik, in denen häufig das Zaubern thematisiert wird. Zaubern ist zudem Beruf(ung) und verlangt neben Fingerfertigkeit und Kreativität logisch systematisches und mathematisches Denken und viel Disziplin. In Wittus Witts Zaubersalon erfährt der Zuschauer in gut einer Stunde viel über die Geschichte der Zauberkunst, den Zauberer selbst und über Hamburg. Ich war fasziniert und in kindliches Staunen versetzt, ein



bereichernder Abend in fast intimmem Kreis von begeisterten Zuschauern und dem Künstler. Neben seiner Tätigkeit als Zauberer und Galerist schreibt Wittus Witt Bücher über das Zaubern und die Geschichte des Zauberns, kuratiert Ausstellungen zur Geschichte der Zauberkunst und ist Herausgeber der Fachzeitschrift „Magische Welt“, organisiert die Hamburger Zaubernächte, um nur das Wichtigste zu nennen. Natürlich gibt es auch einen Internetauftritt zur Vertiefung der Informationen www.wittuswitt.de. Klicken Sie die Sterne an! ;-))

Zwei- bis viergezeit

Mir steht der Sinn
nach 'nem Apfel mit 'ner Made drin.
Wenn im Apfel eine Made kaut,
ist er nicht mit Gift versaut.
Ein Bibel-Fest ist keine Party.
Und bibelfest ist keine Partei.
In der Urzeit
gab's noch keine Uhrzeit.
Man hatte einfach nur Zeit.
...Ratlos...
Dann von Ratschlägen
erschlagen.
Weiter ratlos...
Gibt es in der Bar mal Rock-Musik,
klingt sie nicht wie Barock-Musik.

*(Georg Schulz, Gedankensprünge mit
ernstem Anlauf, satirischen Saltos
und heiteren Sätzen, S.12)*

Putz-Paten und Spender-Paten gesucht

Text und Fotos: Annegret Krol

Unsere Gruppe „Putz-Paten der Stolpersteine in Hohenfelde und Uhlenhorst“ sucht dringend neue Putz-Paten, und zwar besonders für die Papenhuder Straße. Dort sehen sich die Stolpersteine vor den Häusern Nr. 22, 27, 32, 49 und 53 nach Personen, die sie pflegen. Außerdem werden Putz-Paten für die Adressen Armgartstraße 4, Hebbelstraße 15, Schwanenwik 29 (später auch Nr. 33) sowie Winterhuder Weg 73 benötigt.



Wer hat Zeit und Lust, mindestens zweimal im Jahr einen oder mehrere der Stolpersteine zu pflegen? Jeder benutzt eigene Putzmittel und agiert nach seinem persönlichen Kalender, bekommt dazu aber umfangreiche Tipps von mir. Um die Steine pflegen zu dürfen, muss man nicht zwingend Mitglied unserer Gruppe sein, nicht einmal Mitglied im Bürgerverein. Da ich jedoch dies organisiere, muss ich wissen, wer die Stolpersteine putzt, damit Doppelbelegungen vermieden werden.

Außerdem könnten unter den Adressen Graumannsweg 64 (Siegfried Lychenheim), Lerchenfeld 2 (Felix Nussbaum), Petkumstraße 15 (Karl Werner Brinitzer), Schwanenwik 33 (Alma Moeller) und Zimmerstraße 29 – 37 (Martha Rosetta Gobert) Stolpersteine verlegt werden. Ein Stein kostet 120 €.

Wer Spender-Pate werden möchte, kann dies online unter https://www.stolpersteine-hamburg.de/?MAIN_ID=5 machen oder sich bei Herrn Peter Hess per Anruf oder E-Mail melden. Kurzinformationen zu den damaligen Hamburger Einwohnern bekommen Sie von mir. Für eine kurze Nachricht wäre ich sehr dankbar!

Telefonisch erreichen Sie mich, indem Sie montags bis freitags ab 16 Uhr auf meinen Büro-Anrufbeantworter unter der Nummer 22 69 48 57 sprechen.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

April 2020

04.04. Johann Klotz
07.04. Momme Dähne
09.04. Günter Rieck
10.04. Bärbel Bucksch-Hinniger
10.04. Uwe De Vries
13.04. Reimund H.H. Rübcke
15.04. Georg Schulz
15.04. Elsa Stangenberg
19.04. Karin Bentin
20.04. Horst Pfündner
24.04. Bernhard Schmidtke
26.04. Beate Jocham
30.04. Horst Koop

Mai 2020

04.05. Hanna Schlüter
06.05. Sonja Reifschläger
07.05. Martin Baldowski
08.05. Jürgen Matzen
09.05. Christel Rieck
10.05. Erika Csebi Pogany
10.05. Stephan Gamm
10.05. Gunthild von Zitzewitz
11.05. Karin Görgen
17.05. Horst Warmke
18.05. Günther Henke
21.05. Irmgart Noack-Lampé
23.05. Bernelis de Leur
23.05. Ursula Pfündner
24.05. Christel Niknam
26.05. Uta Fennel
26.05. Dietmar Heister
26.05. Karin Welschen
30.05. Martin Badel

Termine April / Mai

Mit der Allgemeinverfügung vom 15. März wurden vom Hamburger Senat grundsätzlich alle öffentlichen und nichtöffentlichen Veranstaltungen und Versammlungen unabhängig von der Teilnehmerzahl untersagt. Wir verzichten daher auf die Veröffentlichung der Terminvorschau und bitten dafür um Ihr Verständnis.

Gottesdienste im Stadtteil

Aus aktuellem Anlass finden bis auf weiteres keine Gottesdienste und Veranstaltungen in den Kirchen und Einrichtungen im Stadtteil statt. Die Heilandskirche sagt dazu: „Kirchliches Handeln ist grundsätzlich Handeln für das Leben. Es geschieht nicht aus Furcht, sondern aus Hoffnung und in Besonnenheit. Ziel aller Maßnahmen muss es sein, die Infektionskette zu unterbrechen und die Verbreitung des Virus zeitlich zu verzögern. Kirchliche Maßnahmen in diesem Zusammenhang sollen geprägt sein von der Grundhaltung der Nächstenliebe, der Fürbitte und der Verantwortung für andere“. („Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient“ 1. Kor 10, 24).

Lesen Sie mal das Impressum: Wir haben einen neuen Verlag.

Ehrlich: Wer liest schon das Impressum? Diesmal sollten Sie! Es ist uns gelungen, einen echten Rundschau-Verlag für die Herstellung und die kaufmännische Betreuung unserer Zeitschrift zu finden. Der Langenhorner Syncrohost-Verlag produziert schon seit fast einem Jahrzehnt die „Langenhorner Rundschau“, die monatliche Zeitschrift des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins. Der Verleger ist ein erfahrener Fachmann - und ein begeisterter Heimatvereins-Aktivist. Zusammen mit dem allen bekannten Herrn Spitzbarth, der sich auch zukünftig um die persönliche Betreuung aller Anzeigenkunden kümmern wird, ist jetzt ein professionell arbeitendes Team für unsere Rundschau am Werk. Vorstand und Redaktion hoffen auf eine lange, erfreuliche und produktive Zusammenarbeit!



Impressum

Herausgeber:

Hohenfelder Bürgerverein von 1893 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg

Redaktion:

Heike Seiler-Völker (V.i.S.d.P.), Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg

Leserbriefe: meinung@hubv.de

Vereinskonto: DE1 5 2005 0550 1 203 1271 37 HASPDEHH

Artikel bitte im Word- oder ODF-Format als Mailanhang an rundschau@hubv.de, höchstens 2 Fotos pro Artikel als extra Anhang.

Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Abdruck und Vervielfältigung - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich das Kürzen von Artikeln und Leserbriefen vor. Ein Recht auf Abdruck besteht nicht.

Für die Richtigkeit von Termin- und Veranstaltungshinweisen wird keine Gewähr übernommen.

Für Fotos und Manuskripte, die unverlangt eingesendet werden, wird keine Gewähr übernommen.

Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - liegen beim Hohenfelder Bürgerverein e.V. Umschlagfotos © Rüdiger Münzer.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Syncrohost GmbH, Scharnskamp 23f, 22415 Hamburg,

Tel. 040-5316380, Mail hubv@syncrohost.de

Erscheinungsweise: 6 Mal im Jahr, und zwar am

1.2./ 1.4./ 1.6./ 1.8./ 1.10./ 1.12.

Anzeigenschluss: 15. des Vormonats

Auflage: 2500 Exemplare

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1 vom 1. März 2020

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020

Neuer Termin

Wegen der Absage des ursprünglichen Termins durch Pflegen & Wohnen und angesichts der Einschränkungen wegen des Corona-Virus nun der voraussichtliche neue Termin:

Freitag, der 29.05.2020 um 19h
in der Cafeteria des Seniorenzentrums Heinrich-Hertz-Straße

Gemäß § 8 der Satzung ist ein Teil des Vorstandes für die nächsten zwei Jahre und gemäß § 12 der Satzung sind die beiden Rechnungsprüfer*innen für das laufende Jahr zu wählen.

Tagesordnung

1. Jahresbericht des Vorstandes
2. Bericht der Schatzmeisterin über Einnahmen und Ausgaben 2019
3. Haushaltsplan für das Jahr 2020
4. Bericht und Entlastung der Rechnungsprüferinnen
5. Neuwahl von zwei Rechnungsprüfer*innen
6. Wahl bzw. Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern
7. Sonstiges und Diskussion

Der Vorstand

Hamburg, den 11.03.2020

Werden auch Sie Mitglied im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst!

Schicken Sie diesen Coupon an die Geschäftsstelle des Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst, Mundsburger Damm 37, 22087 Hamburg, Tel.: 18 04 90 60. Wir freuen uns auf Sie!



Ja, ich möchte Mitglied werden im Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst.

Beitrittserklärung zu einer (bitte ankreuzen)

Persönlichen Partner- oder Firmenmitgliedschaft

Name

Vorname

Geburtsdatum

Partner: Name

Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Aufnahmegebühr nach eigenem Ermessen (mind. 5,- €):

Geworben durch

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung – jederzeit widerrufbar.

Hiermit ermächtige ich den Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V., meinen Jahresbeitrag künftig im Rahmen des Lastschriften-Einzugsverfahrens von meinem Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: Name, Vorname

IBAN:

Datum, Unterschrift:

Jahresbeitrag (Stand 2011)

Einzelperson: 48,- €, Paar: 78,- €, Firma: 96,- €



Rundschau

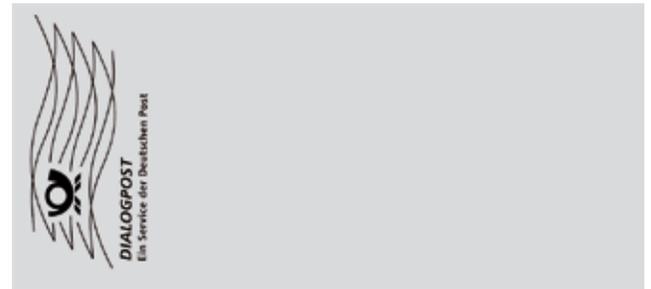
Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

Geschäftsstelle:

Mundsburger Damm 37

22087 Hamburg

E-Mail-Adresse: info@hubv.de



Ausgabe: April / Mai 2020

